

Erfahrungsbericht Auslandssemester

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSSEMESTER

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der
beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den
Fotos) einverstanden

Ja

Neue Outgoing-Studierende fragen manchmal nach einer
Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Outgoings. Dürfen wir
Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?

Ja

Akademisches Jahr 2025/2026

Semester Frühjahr/Spring 2026

Dauer in Semestern 1

Studiengang an der EUF B.A. Bildungswissenschaften

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende) Deutsch

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende) Französisch

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Gastland Frankreich

Gasthochschule Université Lumière Lyon 2

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

**Wie haben Sie sich auf das Auslandssemester vorbereitet?
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Die Vorbereitung des Auslandssemesters begann vor allem mit bürokratischen Auseinandersetzungen; allen voran die Wohnungssuche in Lyon. Ich wusste, dass es in Lyon eine "Arche" gibt und habe dort etwa ein halbes Jahr vorher einen Platz für ein "habitat solidaire" (dt. solidarisches Wohnen) angefragt. Da zunächst aber nicht sicher war, ob dies möglich sein würde bzw. ob ein Platz frei würde, habe ich mich auch anderweitig nach Wohnungen bzw. Wohngemeinschaften umgeschaut. Ein weiterer Punkt war die Untervermietung meines Zimmers in Flensburg für den Zeitraum meines Aufenthaltes. Ich habe bei meinem Vermieter bzw. bei der zuständigen Hausverwaltung rechtzeitig nachgefragt, ob eine Untervermietung möglich und mich dann auf die Suche nach einem Untermieter gemacht. Als ich wusste, dass ich ein Zimmer in der Arche bekommen werde und dementsprechend Teil eines solidarisches Wohnens werde (etwa 5 Monate vor Beginn meines Aufenthaltes), habe ich die anderweitige Wohnungssuche abgebrochen und mich um andere bürokratische Angelegenheiten gekümmert (Unterlagen für das solidarische Wohnen, Unterlagen für die Uni in Lyon, Auslands-BaföG, Pausierung von Mitgliedbeiträgen in flensburger Sportvereinen, Buchung von Zugtickets, Anerkennung von Kursen an der EUF, Kündigung bzw. Pausierung meines Mini-Jobs, Rückforderung des Beitrags für das Semesterticket etc.). Da ich recht früh kommuniziert habe, dass ich ins Ausland gehe und mich früh um alles gekümmert habe, hatte ich am Ende glücklicherweise keinen Zeitdruck bei irgendwelchen Dingen. Hinzu kamen dann noch die bürokratischen Dinge, die in einem direkten Zusammenhang mit der Erasmus+-Förderung standen (Verträge wie das OLA und ähnliches). Je früher man sich mit den zu regelnden Dingen beschäftigt, desto entspannter wird es am Ende.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Ich bin mit dem Zug nach Lyon gereist und habe direkt mit der Veröffentlichung des neuen Fahrplans durch die deutsche Bahn meine Hinfahrt gebucht. Dadurch, dass der Fahrplan erst im Oktober, also fünf Monate vor Beginn meines Aufenthaltes veröffentlicht wurde, sind die Tickets inklusive Sitzplatzreservierungen sehr günstig gewesen. Aus diesem Grund würde ich empfehlen, auf jeden Fall möglichst (weit) im Voraus zu buchen, da man dadurch eine Menge Geld sparen kann. Es könnte ebenfalls von Vorteil sein, über die Anschaffung einer Bahn-Card nachzudenken, um noch mehr Geld zu sparen. Da ich mit dem Zug angereist bin, hatte ich auch keine Probleme, was das Gewicht meiner Gepäckstücke angeht. Die Abreise habe ich ebenfalls weit im Voraus gebucht. Dadurch, dass diese aber in die Ferienzeit fällt, ist sie etwas teurer als die Hinreise.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Gasthochschule organisiert, Wohnheim/privat etc.)?

Ich habe während meines Aufenthaltes in der Arche in Lyon in einer 4er-WG gewohnt und am solidarischen Wohnen teilgenommen. Die Arche ist eine Einrichtung für Menschen mit geistiger und teilweise auch körperlicher Behinderung. Ich habe regelmäßig zu festen Zeiten, die mit meinem Stundenplan im Einklang gewesen sind, in der Arche gearbeitet (Kochen, Haushalt, Animation und Betreuung der Menschen mit Behinderung etc.) und dafür mein Zimmer zur Verfügung gestellt bekommen. Dies ermöglicht es mir auch, meinen Aufenthalt in Lyon über den Zeitraum der Lehrveranstaltungen hinweg zu verlängern. Meine Mitbewohner haben auch am solidarischen Wohnen teilgenommen. Meine WG lag auf dem Hauptgelände der Arche, ganz in der Nähe des Foyers, in dem ich gearbeitet habe und nicht weit entfernt von den Standorten meiner Uni und dem Stadtzentrum.

Haben Sie Angebote für Incomings genutzt? Wie haben Sie sich anderweitig sozial vernetzt?

Vor allem zu Beginn habe ich an Aktionen für Incomings teilgenommen. Mit der Zeit habe ich neben Internationals aber vor allem auch die Menschen in der Arche immer besser kennengelernt und viel Zeit mit den Freiwilligen und Festangestellten dort verbracht. Engen Kontakt zu Internationals hatte ich vor allem durch die Kurse und Sportangebote, an denen ich teilgenommen habe. Eine Dänin aus Aarhus, die ich beim Laufen kennengelernt habe, habe ich sogar dazu überzeugen können, sich mit mir zum Halbmarathon in Flensburg im September anzumelden.

Waren Sie zufrieden mit der Gastuniversität (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und dem Kursangebot (Workload etc.)?

Ich habe gerne an der Uni in Lyon studiert, auch wenn die Kurswahl zu Beginn etwas herausfordernd war. Die ausführlich geplante Info-Veranstaltung zu Beginn des Semesters war aber sehr hilfreich und sonst konnte man sich auch immer bei Fragen oder anderen Anliegen das International-Büro wenden und es wurde einem schnell weitergeholfen. Ich fand es außerdem schön, dass die Uni auch Kurse nur für Internationals angeboten hat. Diese fanden zwar vor allem auf Französisch statt, aber es gab ebenfalls Angebote in Englisch. Etwas ungewohnt war es zu Beginn, dass die Veranstaltungsorte teilweise soweit auseinanderlagen, dass man bei Stoßzeiten fast 40 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs war. Ich glaube aber, dass das auch daran liegt, dass Lyon sowie die Uni deutlich größer sind als Flensburg und die EUF :).

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Ich habe während meines Aufenthaltes nur Kurse auf Französisch belegt und habe mit der Zeit gemerkt, dass es mir immer leichter gefallen ist, diesen zu folgen. Das war auch eines meiner Ziele, die ich erreichen wollte. Außerdem habe ich während ich in der Arche gearbeitet habe ausschließlich Französisch gesprochen. Auch mit anderen Internationals fand die Kommunikation überwiegend auf Französisch statt. Englisch oder Deutsch habe ich nur ganz selten gesprochen. Ich würde dementsprechend sagen, dass die Landessprache Französisch eine sehr wichtige Rolle für meinen Aufenthalt gespielt hat. Das freut mich sehr, da ich das Gefühl habe, meine Französisch-Kenntnisse auf diese Art und Weise erweitert zu haben.

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Sowohl in der Uni als auch während meines solidarischen Wohnens in der Arche habe ich interkulturelle Kontakte knüpfen können. Dabei habe ich feststellen können, dass sich alle gegenseitig offen und aufgeschlossen begegnen. Unter den Internationals fiel vor allem zu Beginn des Auslandssemesters und wenn man unter neuen Leuten war, oft die Frage "Wo kommst du her?", dies spielte aber meines Erachtens keine große Rolle, sondern diente lediglich dem Smalltalk und dem Kennenlernen. Man hat schnell gemerkt, dass alle mit den gleichen Intentionen in das Auslandssemester gegangen sind: Erfahrungen sammeln, in einem anderen Land studieren und das Bildungssystem kennenlernen, die französische Sprache lernen oder verbessern, die französische Kultur kennenlernen, neue Menschen kennenlernen und vielleicht sogar Freundschaften schließen und vor allem aber eine schöne Zeit zu haben und das ein oder andere Mal die Komfortzone zu verlassen. Sowohl die interkulturellen Begegnungen in der Uni als auch jene in der Arche haben mir gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, auch mal über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und in den aktiven Austausch mit anderen Menschen zu gehen, die sich in der gleichen oder einer ähnlichen Situation befinden. Nicht nur der Austausch und die Begegnung mit anderen Internationals hat mich dazu animiert, anderen gegenüber weiterhin offen zu begegnen, sondern auch der Kontakt zu den Franzosen, die ich während meiner Zeit in Lyon kennenlernen durfte.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Dadurch, dass ich nach dem Abitur schon eine Weile in Frankreich gelebt habe, war es für mich interessant zu sehen und zu erleben, wie unterschiedlich das Leben auch in den verschiedenen französischen Städten sein kann. Natürlich hat man vorher mal in französischen Städten Urlaub gemacht, aber durch den längeren Aufenthalt habe ich nun auch einige Unterschiede innerhalb der Städte in denen ich gelebt habe, feststellen können. Das hat mir noch einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, auch solche Städte zu erkunden und kennenzulernen, an die man eventuell nicht direkt denkt, wenn man nach Frankreich reisen möchte. Auch in Bezug auf das universitäre und das schulische Bildungssystem habe ich Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen können. In einigen Punkten hat sich meine Perspektive auf das deutsche und das französische Bildungssystem insofern verändert, als das ich begonnen habe, Dinge noch einmal anders zu hinterfragen und zu reflektieren. Außerdem habe ich während des Studiums im Ausland festgestellt, dass es Dinge gibt, die mir im deutschen universitären Bildungssystem fehlen, aber mir deutsche Eigenschaften oder Gewohnheiten im während der Zeit an der französischen Uni gefehlt haben. Dazu zählen zum Beispiel das akademische Viertel und damit einhergehend eine angemessene Pause zwischen den Lehrveranstaltungen. In Frankreich fand ich beispielsweise die sogenannten "Contrôles continus" sehr hilfreich, also Klausuren mitten im Semester.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Neben den Kursen, die ich in der Uni besucht habe und der damit in Verbindung stehenden Vor- und Nachbereitung sowie Prüfungsvorbereitung, habe ich meine Freizeit vor allem durch sportliche Aktivitäten oder Treffen mit Freunden bzw. anderen Internationals verbracht. Dabei haben wir die Cafés in Lyon ausprobiert oder waren einfach nur im Park oder spazieren. Zwei Abende in der Woche und zwei Wochenenden im Monat habe ich außerdem im Rahmen des solidarischen Wohnens in der Arche gearbeitet. Dort haben wir vor allem zusammen Spiele gespielt, gekocht und eine Menge gelacht. An den Wochenenden haben wir außerdem gemeinsame Ausflüge gemacht. Mit den Assistenten haben wir auch öfter abends nach der Arbeit noch zusammen gesessen und uns unterhalten oder gemeinsam Spiele gespielt. Ich würde meinen Alltag in Lyon als sehr abwechslungsreich bezeichnen. Ich hatte immer das Gefühl, das jemand da ist, wenn ich Lust habe, etwas zu unternehmen, hatte aber auch genügend Zeit, mich vor allem in der Prüfungsphase auf die Uni zu konzentrieren.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Ich habe Lyon während meines Aufenthaltes vor allem auch viel zu Fuß erkundet und gelegentlich auch das Fahrrad genommen. Auf das Auto habe ich eigentlich durchgehend verzichtet und habe bei längeren Strecken die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Zum Reisen bin ich vor allem mit dem Bus und gelegentlich mit der Bahn unterwegs gewesen und habe dafür gerne die oft längere Fahrtzeit in Kauf genommen.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Ich bin mit der finanziellen Unterstützung gut ausgekommen und dennoch sehr dankbar, die Möglichkeit gehabt zu haben, an einem solidarischen Wohnen in der Arche teilzunehmen. Dies hat es mir ermöglicht, neben dem Studium auch etwas zu reisen und noch andere Orte in Frankreich zu besuchen und zu entdecken. Neben den zuvor aufgezählten Punkten kann ich außerdem über die Vorlesungszeit hinaus in Lyon bleiben und weiterhin neue Orte in und um Lyon entdecken, ohne mich auf Prüfungen etc. vorbereiten zu müssen. Dadurch, dass ich keine Miete zahlen musste, konnte ich an verschiedenen kulturellen und anderen Veranstaltungen teilnehmen und diverse Freizeitaktivitäten unternehmen. Die Anschaffung französischsprachiger Literatur, die mir auch in meinem weiteren Studium an der EUF weiterhelfen kann, und das Ausdrucken von Lernzetteln für die Klausurvorbereitung konnte ich ebenfalls durch die finanzielle Unterstützung ermöglichen. Im Allgemeinen habe ich den Eindruck, dass die Lebenshaltungskosten hier in Frankreich etwas teurer sind als in Deutschland. In Deutschland bin ich während meines Studiums auf einen Nebenjob und Bafög angewiesen, um alle Kosten decken zu können. Auch, wenn ich die Miete für mein Zimmer durch solidarisches Wohnen finanziert habe, war es schön, dank der finanziellen Unterstützung durch das Erasmus+-Stipendium nicht noch zusätzlich zwingend in einem Mini-Job arbeiten zu müssen, um Freizeit, Uni und das Leben drumherum gestalten und bezahlen zu können.

Sie waren als Studierende*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland, ggf. haben Sie auch ein Erasmus+ Stipendium der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandssemesters gewonnen?

Während meines Auslandssemesters ist mir noch einmal mehr bewusst geworden, wie sehr ich es wertschätze, dass wir uns innerhalb von Europa frei bewegen und reisen können. Diese Möglichkeit trägt meines Erachtens dazu bei, dass ich meine eigenen (europäischen) Werte mit anderen Menschen aus Europa, aber auch aus der ganzen Welt teilen kann und selbst aktiv werde, indem ich die für mich wichtigen Werte umsetze und an andere vermittele. Während meines Auslandssemesters in Lyon durfte ich selbst erfahren, wie andere mir, als deutsche Studentin in Frankreich, offen, respektvoll und neugierig und tolerant gegenübertraten als auch mit vielen verschiedenen Menschen, sowohl Franzosen als auch Menschen aus anderen Ländern in den Austausch über gemeinsame und vielleicht auch unterschiedliche Werte treten. Dabei habe ich aber festgestellt, dass wir uns im wesentlichen in diesen nicht unterscheiden.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Ich denke nicht, dass ich eine wirklich schlechte Erfahrung während meiner Zeit in Lyon gemacht habe. Für mich hat jede "schlechte" Erfahrung irgendwie auch etwas Positives. Müsste ich aber eine Sache nennen, dann ist es meine Anreise: Aufgrund der Witterung Anfang Januar steckte ich fast drei Tage in Hamburg fest und kam zwei Tage später als ursprünglich geplant in Lyon an. Das hat mich einige Nerven gekostet. Ich würde sagen, dass das ganze Auslandssemester im Gesamtpaket die beste Erfahrung ist, aber hervorheben möchte ich mein solidarisches Wohnen in der Arche. Die Erlebnisse und Erfahrungen, die ich währenddessen gemacht habe, haben mir gezeigt, wie viel eine kleine Menge meiner Zeit bewirken kann und mir das Gefühl gegeben, neben meiner Zeit in der Uni in Lyon etwas gutes für unsere Gesellschaft zu tun. Auch, wenn ich mir durch meinen Dienst mein WG-Zimmer finanziert habe, hatte ich nie wirklich das Gefühl, ich würde nur dafür meine Zeit aufbringen. Ich habe alle kleinen und großen Momente in der Arche genossen und freu mich auf die Zeit, die noch bleibt.

Fazit: Würden Sie ein Auslandssemester an Ihrer Gastuniversität empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ja, ich würde ein Auslandssemester an der Uni Lyon 2 auf jeden Fall empfehlen. Die Uni hat ein großes Angebot an Studiengängen und anderen Angeboten, die je nach Interessen interessant sein könnten. Ich habe es sehr genossen, auch mal ein anderes Bildungssystem kennenzulernen und konnte aus der Mehrheit der Kurse, die ich belegt habe, eine Vielzahl an nützlichen Dingen mitnehmen. Als International wurde man herzlich willkommen geheißen und von Beginn an hatte man die Möglichkeit, an Aktionen, die explizit für Internationals geplant wurden, teilzunehmen. Lyon als Stadt für ein Auslandssemester kann ich empfehlen, auch wenn die Partneruni bspw. eine andere wäre. Durch viele Angebote unterschiedlichster Art, die die Stadt bietet, gibt es immer etwas zu unternehmen.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.

- | | |
|-----------------|--|
| Foto (1) | file_6a2a8f2f7acbc-bild_1_lyon_aussicht_portrt.jpg |
| Foto (2) | file_6a2a8f476bba5-bild_2_saucisson_brioche_spezialitt_in_lyon.jpeg |
| Foto (3) | file_6a2a8f7407645-bild_3__apro_in_der_arche.jpeg |
| Foto (4) | file_6a2a8f7f2e6b1-bild_4_stadionbesuch_championsleague_viertelfinale_gegen_wolfsburg.jpeg |
| Foto (5) | file_6a2a8fac4c2e7-bild_5_sonnenuntergang_htel-dieu_de_lyon.jpeg |
| Foto (6) | file_6a2a8fb30c4a6-bild_6_sonnenuntergang_3._arrondissement.jpeg |

Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben

Foto 1: Ich an einem der schönsten Aussichtspunkte in Lyon (Jardin des Curiosités). Foto 2: Saucisson brioché, eine herzhaft Spezialität in Lyon Foto 3: Apéro in der Arche. Foto 4: Stadionbesuch zum Championsleague-Viertelfinal-Rückspiel der Damen im Fußball zwischen Lyon und Wolfsburg. Foto 5: Das Hôtel-Dieu de Lyon bei Sonnenuntergang Foto 6: Ein Sonnenuntergang bei Regen im 3. Arrondissement, in dem ich gelebt habe.























